



Foto: Melanie Gai

Bier und Business

Brauerei Rittmayer aus Oberfranken. **Seite 16**

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 11 | 23. Juni 2023 | 75. Jahrgang | www.DHZ.net

Verkaufte Auflage: 503.192 Exemplare (IVW I/2023) | Preis: 3,75 Euro

Weg mit den Flechten

Am Rand von Amberg in der Oberpfalz steht das letzte Bauwerk des Bauhaus-Architekten Walter Gropius. Die aufgrund ihrer Dachform sogenannte „Glaskathedrale“ wird als Glasproduktionsstätte genutzt. Eigentümer Riedel produziert dort Kelchgläser. Das Beton-Giebeldach wurde über Jahrzehnte von biologischem Bewuchs wie Algen, Flechten und Moosen besiedelt und wurde jetzt einer gründlichen und schonenden Reinigung unterzogen. Hierzu stiegen sich Industriekletterer auf spektakuläre Weise vom Dachfirst ab und reinigten mit Heißwasser-Hochdruckreinigern von Kärcher in der schonenden Dampfstufe die zwölf Parzellen der Dachschrägen von oben nach unten. Den Auftrag führte die „WISAG Gebäudereinigung Mitteldeutschland“ aus. 30 Glas- und Gebäudereiniger sind dank einer Zusatzausbildung zum Industriekletterer für den Einsatz auf dem Gebäudedach der Glasfabrik qualifiziert. Kärcher unterstützte die Aktion im Rahmen seines Kultur-Sponsorings.

Foto: Kärcher



Mehr Zeit für die Wärmewende

Handwerksverbände befürworten Kompromiss der Ampel zu Heizungsgesetz – Regelung muss jetzt durch Parlament **VON KARIN BIRK**

Das Handwerk sieht den Kompromiss der Ampel-Fraktionen zum Heizungsgesetz positiv. „Damit ist ein wichtiger Schritt gelungen, um die Novelle des Gebäudeenergiegesetzes an wesentlichen Stellen zu verbessern“, sagte der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), Jörg Dittrich. Entscheidend sei jetzt, dass die vereinbarten „Leitplanken“ keine reinen Absichtserklärungen blieben, sondern sachgerecht gesetzlich umgesetzt würden. Nach den Plänen der Ampel soll das Gebäudeenergiegesetz (GEG) noch vor der Sommerpause verabschiedet werden und zum 1. Januar 2024 in Kraft treten. Noch gibt es etliche offene Fragen, etwa zur Ausgestaltung der Förderung. Dittrich begrüßte, dass zentrale Forderungen

des Handwerks aufgegriffen worden seien. Dies gelte vor allem für die richtige „Reihenfolge“. So ist nun vorgesehen, dass Städte und Gemeinden zuerst eine kommunale Wärmeplanung machen müssen, bevor die Verpflichtung zum Einsatz von 65 Prozent Erneuerbaren Energien beim Heizen greift. Diese Planung soll bis spätestens 2028 abgeschlossen sein. Einzige Ausnahme: In Neubaugebieten soll das neue GEG ab 1. Januar 2024 gelten, heißt es in den Leitplanken. Allein diese „entzerrten Übergangsfristen“ hätten zu einem „lauten Aufatmen“ der Gebäudeeigentümer und Betriebe geführt, sagte Marcus Nachbauer, Vorsitzender der Bundesvereinigung Bauwirtschaft. Denn erst wer wisse, wie die Wärmeplanung vor Ort aussehe, könne tatsächlich beurteilen, welche Energie-

versorgung die beste für sein Gebäude sei. Der Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Sanitär, Heizung Klima (ZVSHK), Helmut Braumann, zeigte sich ebenfalls erleichtert. „Die von uns wiederholt mit pragmatischen Verbesserungsvorschlägen eingebrachten Erfahrungen des umsetzenden Fachhandwerks wurden endlich zum Teil aufgegriffen“, sagte er mit Blick auf die Technologieoffenheit.

Dittrich begrüßte in diesem Kontext veränderte Regelungen für das Heizen mit Holz. „Dass insbesondere Holzpellets und die Nutzung von Holzabfällen für holzverarbeitende Betriebe weiter möglich sind, ist gut und wichtig“, betonte er. In den Leitplanken heißt es dazu: „Heizungen, die mit Holz und Pellets betrieben werden, erfüllen die 65 Prozent-Vor-

gabe ausnahmslos.“ Ursprünglich sollte die Nutzung von Biomasseheizungen an den Einbau einer Solarthermie oder PV-Anlage und einen Pufferspeicher gebunden werden. Weiter heißt es nun aber auch: „Beim Einsatz von Holz und Pellets sind Fehlanreize zu vermeiden.“ Was genau damit gemeint ist, ist bisher nicht ausbuchstabiert. Die Handwerksvertreter sprachen sich zudem dafür aus, dass das Gesetz möglichst unbürokratisch umgesetzt werde. Zwingend erforderlich sind nach Einschätzung des ZVSHK „möglichst einfache Verfahren zur Beratung und zum Nachweis der Einhaltung der Erfüllungsoptionen mit einer zum neuen GEG passenden Förderkulisse vor Inkrafttreten des GEG“.

Nach Plänen der Ampel soll das Gesetz bis zur parlamentarischen

Sommerpause verabschiedet werden. Diese beginnt nach dem 7. Juli. Noch sind allerdings wichtige Fragen offen. So steht bisher nur fest, dass es für klimafreundliche Heizungen eine Förderung geben soll und diese aus dem Klima- und Transformationsfonds bezahlt wird. Wie hoch die Förderung ausfallen wird und ob es eine soziale Staffelung gibt, ist unklar. Auch über die Aufteilung der Kosten zwischen Vermietern und Mietern wird heftig diskutiert.

Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Die Grünen) hatte zuletzt Fehler zugegeben. In der Talkshow „Anne Will“ sagte er, er habe die Stimmung in der Bevölkerung falsch eingeschätzt. Nach einer Folge von Krisen und Verboten sei das Heizungsgesetz der „Tropfen zu viel“ gewesen. **Seite 2**

Serienstart: YouTube-Serie „An deiner Stelle! Azubi-Tausch“

Nachdem rund 130.000 Zuschauer die Azubi-Abenteuer der ersten beiden Staffeln der YouTube-Serie zur Nachwuchsgewinnung „An deiner Stelle! Azubi-Tausch“ verfolgt haben, ging Anfang Juni die dritte Staffel auf dem YouTube-Kanal der Handwerkskammer Dresden an den Start. In vier Episoden tauschen sieben junge Handwerker aus ganz Ostsachsen für einen Tag ihren Ausbildungsberuf und machen den Zuschauern dabei Lust auf eine Ausbildung im Handwerk. Dieses Jahr steht dabei die Nachhaltigkeit im Fokus. Franziska

Trepte lernt eigentlich im ersten Lehrjahr bei der Möbelmanufaktur Rettinghaus GmbH Tischlerin. Schon seit ihrer Kindheit hat die 18-Jährige gerne mit Holz gearbeitet - heute erlernt sie in ihrem Ausbildungsbetrieb in Langebrück die Fertigung von hochwertigen Holzmöbeln. „Wir sind eine Manufaktur, darum wird hier Vieles wirklich noch per Hand gemacht“, beschreibt Franziska ihren Berufsalltag. Für ihren Tauschtag wechselte die angehende Tischlerin zur Bücker Zahntechnik KG in Dresden. Zahntechnik sei ein Beruf, den



Die angehende Tischlerin Franziska Trepte modelliert heißes Wachs auf einem Zahnmodell, www.hwk-dresden.de/azubitausch. Foto: Johanna Schade

sie anfangs gar nicht dem Handwerk zugeordnet hätte, sagt Franziska. Umso begeisterter war sie von der Vielfalt des Gesundheitsberufes: „Ich habe gelernt, was für ein technischer Aufwand hinter einem Gebiss steckt und mit welcher Detailverliebtheit hier gearbeitet wird“, sagt die Azubine. Getauscht haben außerdem eine Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk mit einem Zwillingpaar, das Dachdecker bzw. Zimmerer wird, sowie ein Maler und Lackierer mit einem Rollladen- und Sonnenschutzmechaniker. **Seite 8**

ANZEIGE

Fachmedien für Handwerk und Mittelstand

- Aus- und Weiterbildung
- Branchenwissen
- Unternehmensführung

www.holzmann-medienshop.de

HOLZMANN MEDIEN SHOP

SATIRE

Hanf und Nippel jeden Tag

Wir befinden uns im Jahre 2023 nach Christus. Ganz Deutschland ist vom Nachwuchsmangel betroffen ... Ganz Deutschland? Nein! Ein von unbeugsamen Handwerkern bevölkerter Ort hört nicht auf, dem Fachkräftemangel Widerstand zu leisten. Zwar steht ihm dafür kein Zauberspruch à la Asterix zur Verfügung. Aber die mit der Nachwuchswerbung beauftragten Druiden kennen zauberhafte Worte, die ebenso große Kraft entfalten: „Du stehst auf Kurven? Hanf und Nippel jeden Tag?“ Welcher junge Mann kann solchen Plakatversprechen widerstehen? Doch die Verzückung endet abrupt, wenn anstelle einer holden Maid ein SHK-Ausbilder den Nachwuchs empfängt, wenn die Nippel metallisch kalt sind und der Hanf dicht macht, aber nicht Köpfe, sondern nur Gewinerverbindungen.

Natürlich kann man auf diese Weise um Nachwuchs werben. Man bekommt dann junge Männer, die scharf auf Frauen und Drogen sind. Das würde in ein Land passen, in dem sich laut einer aktuellen Studie jeder dritte junge Mann als Geldrancher sieht, der die Frau schlagen darf; und tatsächlich nimmt häusliche Gewalt zu. Bleibt zu hoffen, dass besagte Studie weniger repräsentativ ist, als sie vorgibt. Das SHK-Handwerk kann auf jeden Fall viel mehr bieten als halbseidene Wortspiele: Eine hohe Ausbildungsqualität in einem Zukunftsjob für Männer und Frauen mit Köpfchen. **bst**

ONLINE



Foto: MATTHIAS BUEHNER - stock.adobe.com

Betriebsbörsen: Vom Inserat zum erfolgreichen Verkauf
Nachfolger gesucht? Betriebsbörsen sind eine mögliche Lösung. So läuft das Verfahren ab. www.dhz.net/betriebsboersen



HANDWERKSKAMMER DRESDEN

Zwei Sachsen trumpfen in NRW auf und bleiben dennoch der Heimat treu

Sattler Benedikt Stehr und Reifentechniker Martin Blietz haben ihr Meisterstudium in Düsseldorf als Jahrgangsbeste abgeschlossen

Von Elbe und Spree an Rhein und Ruhr: Um ihren Meisterabschluss zu erlangen, haben Martin Blietz aus Dresden und Benedikt Stehr aus Bautzen sich in den Westen der Republik aufgemacht. Von der Handwerkskammer Düsseldorf wurden der frischgebackene Meister für Reifenmechanik und Vulkanisationstechnik und der junge Sattlermeister soeben als Jahrgangsbeste in ihren Gewerken ausgezeichnet.

Meisterfeier in Düsseldorf

„Das war schon ein besonderes Erlebnis, in Düsseldorf bei der Meisterfeier zu sein“, erinnert sich Martin Blietz. 938 Frauen und Männer erhielten am Rhein ihre Meisterurkunden. Dabei wurden die Jahresbesten - stellvertretend für alle Absolventen ihres Gewerks - von Mona Neubaur, Ministerin für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen (Bündnis 90/Die Grünen), und Andreas Ehlert, Präsident der Handwerkskammer Düsseldorf, auf der Bühne geehrt.

„In Essen befindet sich die einzige Meisterschule für mein Gewerk“, erläutert Martin Blietz seinen Gang gen Westen. Während der 41-jährige Dresdner in der Heimat noch die Teile III und IV seines Meisterstudiums absolvierte, entstand sein Meister-



Martin Blietz ist Meister für Reifenmechanik und Vulkanisationstechnik sowie Werkstatlleiter in der Dresdner Reifenzentrale. Fotos: André Wirsig



Sattlermeister Benedikt Stehr mit dem Wallach Tiziano Chicolinot. Der 22-Jährige Bautzner arbeitet im Familienunternehmen Schmautz.

stück im Handwerk der Reifenmechanik und Vulkanisationstechnik also an der Ruhr. „Verlangt war eine Spurverbreiterung an Vorder- und Hinterachse eines Fahrzeugs, die Tieferlegung des Fahrwerks. Zudem war eine Rad-Reifen-Kombination auszuwählen, die die im Fahrzeugschein hinterlegte um zwei Zoll überragte. Alles musste zudem ordentlich dokumentiert werden.“

Solche anspruchsvollen Aufgaben sind es, die Martin Blietz an seinem Handwerk schätzt. „Mich fasziniert die Technik, die dahinter steckt. Aber auch der Alltag in der Werkstatt und

die Interaktion mit den Kunden“, so der Familienvater, der bei der Dresdner Reifenzentrale arbeitet. Sein Arbeitgeber war es auch, der ihn ermutigt hat, den Meisterabschluss zu machen. Lohn der Mühen: „Ich wurde zum Werkstatlleiter ernannt und bin jetzt auch für unsere Auszubildenden zuständig“, freut sich Blietz.

Sattlermeister Benedikt Stehrs Weg in das Handwerk war fast schon vorgezeichnet. Der 22-Jährige wuchs in einer Familie auf, die in Bautzen in siebter Generation ein Fachgeschäft für Pferdeartikel und Reitsport

betreibt. „Während meine Brüder es vorzogen bei meiner Mutter, die Medizinerin ist, in der Praxis vorbeizuschauen, zog es mich lieber in Stall und Werkstatt“, so der junge Handwerker, der mit gerade einmal 20 Jahren im vergangenen Jahr seinen Meistertitel in der Tasche hatte.

„Nach dem Abitur habe ich meine Ausbildung bewusst nicht im elterlichen Betrieb, sondern in Hannover bei einem renommierten Hersteller für Reitsport-Artikel gemacht und auch gleich in der Region angefangen mit dem Meisterstudium, dass ich dann bei der Handwerkskammer

Düsseldorf beendet habe.“ Stolz 225 Jahre alt ist der Familienbetrieb Schmautz in Bautzen. Mit Benedikt Stehr steht jetzt die achte Generation in den Startlöchern. „Was mich an meinem Handwerk reizt, ist die Abwechslung. Ich bin häufig unterwegs zu den Pferden und deren Haltern, um auf deren Bedürfnisse individuell die Sättel anzupassen. In der Werkstatt geht es dann an die Feinarbeit und auch um die Reparaturen.“ Der Meistertitel, resümiert Stehr, habe ihm einiges an Erfahrung und zusätzlichem handwerklichem Geschick gebracht.

KURZ NOTIERT

Tischler und Maler zeigen Meisterstücke

Meisterhafte Holz- und Malerarbeiten können Besucher am Samstag, den 8. und Sonntag, den 9. Juli von jeweils 11 bis 17 Uhr in njumii - das Bildungszentrum des Handwerks (Am Lagerplatz 7, 01099 Dresden) sehen. Im Neubau gegenüber der Handwerkskammer Dresden präsentierten Meisterschüler des Tischlerhandwerks, Meisterschüler des Maler- und Lackierhandwerks sowie Lehrlinge, die am „Kreativkurs im Tischlerhandwerk - Kreative Möbelgestaltung“ teilgenommen hatten, ihre Arbeiten. Da alle angehenden Meister und Gesellen ihr Handwerk in njumii - das Bildungszentrum des Handwerks am Standort Pirna verfeinerten, wird die Ausstellung auch eine Leistungsschau des Bildungszentrums sein. Der Eintritt zur Ausstellung ist kostenfrei.

www.njumii.de/kreationen

Anhörung zur Bildungspolitik

Im Sächsischen Landtag hat die Handwerkskammer Dresden für Investitionen in die berufliche Bildung geworben. Im Rahmen der von den Regierungsfractionen einberufenen Anhörung zum Thema „Die berufliche Bildung stärken - Zukunftsperspektiven eröffnen, Fachkräftebedarf sichern, Wettbewerbsfähigkeit erhöhen“ erläuterte Stefan Krug, Hauptabteilungsleiter Berufsbildung der Handwerkskammer Dresden, Schwerpunkte aus Sicht des Handwerks. So machte Krug u. a. auf Missstände bei der Unterbringung von Azubis an Berufsschulstandorten im Freistaat aufmerksam, warb für mehr Praxisberater an den Schulen sowie für eine Praktikumsprämie für Schüler nach dem Vorbild Sachsen-Anhalts. Wer 15 Jahre und älter ist und in den Schulferien ein Praktikum in einem ausbildungsberechtigten Handwerksbetrieb in Sachsen-Anhalt absolviert, erhält vom Land Sachsen-Anhalt eine Prämie von 120 Euro pro Woche.

Schüler informieren sich auf Insidertreff in Löbau

Tausende Mädchen und Jungen haben Anfang Juni die Gelegenheit beim Insidertreff, der Ausbildungsmesse des Landkreises Görlitz, genutzt, um sich über die Karrieremöglichkeiten in der Region zu informieren. Zahlreiche Handwerksbetriebe und Innungen erläuterten den Schülern ihre Angebote und warben auf der Messe für ihre Ausbildungsstellen und Praktikumsangebote. Dabei waren in diesem Jahr deutlich mehr Innungen vertreten als im vergangenen. Erstmals warb etwa die Dachdeckerinnung Dresden um Handwerker-Nachwuchs.

IMPRESSUM

Handwerkskammer Dresden
01099 Dresden, Am Lagerplatz 8,
Tel. 0351/4640-30,
Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de,
Internet: www.hwk-dresden.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer
Dr. Andreas Brzezinski

Handwerk dringt auf Autobahn-Ausbau

Handwerkskammern Dresden und Niederschlesien mahnen Investitionen für Autobahn 4 an

Gemeinsam mit der Handwerkskammer Niederschlesien macht sich die Handwerkskammer Dresden für den Ausbau der Autobahn A4 zwischen Dresden und Görlitz stark. In einem gemeinsamen Schreiben an Volker Wissing, Bundesminister für Digitales und Verkehr (FDP), werben die Interessenvertretungen für die Umsetzung des geplanten sechsspurigen Ausbaus.

Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, betont: „Die A4 stellt nicht nur eine Hauptverkehrsader für die Regionen Lausitz und Niederschlesien dar, sondern ist eine der wichtigsten Verbindungen zwischen Ost- und Westeuropa.“ Auch wenn ein Ende des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine noch nicht absehbar sei, sei bereits heute klar, dass es mittel- bis langfristig die Unterstützung der europäischen Wirtschaft für den Wiederaufbau des Landes brauche. „Daher - und wegen der wirtschaftlichen Veränderungen innerhalb

Europas - ist künftig eine weitere Zunahme des Verkehrs auf der A4 und damit eine weitere Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit zu erwarten. Wir werden uns deshalb weiterhin auf allen politischen Ebenen, im Einklang mit der sächsischen Staatsregierung, stark für den zügigen Ausbau der Autobahn einsetzen, um den erfolgreichen Wiederaufbau der Ukraine zu unterstützen und den grenzüberschreitenden Warenverkehr sowie die Verkehrsströme innerhalb Europas sicherzustellen.“ Der Brief, unterschrieben von Jörg Dittrich und Zbigniew Ładziński, Präsident der Handwerkskammer Niederschlesien, ist an die Entscheidungsträger im Bundesministerium für Digitales und Verkehr gerichtet. Anfang des Jahres hatte der Bund mitgeteilt, dass aus Berliner Sicht kein Bedarf für den Ausbau der Autobahn östlich von Dresden bestehe. Das prognostizierte Verkehrsaufkommen sei nicht ausreichend, so das Bundesverkehrsministerium.

Zusammenarbeit zwischen Handwerk und Hochschulen

Bildungspolitik und aktuelle politische Herausforderungen im Fokus

Um das Aufbrechen von Barrieren und den Mut zur engeren Zusammenarbeit zwischen Handwerk und Hochschulen ging es im Gastvortrag von Dr. Andreas Handschuh, Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus, zur Vollversammlung am 8. Juni 2023.

Handwerkskammer-Präsident Jörg Dittrich regte zu Beginn der Tagung des höchsten Gremiums im ost-sächsischen Handwerk dazu an, gemeinsame Ansätze zu finden und das Handwerk fest in Hochschulräte einzubeziehen.

Dr. Andreas Handschuh begrüßte diese Aussage und stellte gleichfalls fest, dass die Quote derer, die nach einem akademischen Abschluss streben, größer wird. „Anstatt miteinander in Konkurrenz zu treten, müssen wir gemeinsam Strategien und Ansätze für eine Zusammenarbeit entwickeln“, so Handschuh. Dabei ging er auf bereits bestehende Beispiele eines Austauschs zu Automatisierung, Robotik und Materialforschung ein.

Hauptgeschäftsführer Andreas Brzezinski verwies in diesem Zusammenhang auf die Beauftragten für Innovation und Technologie (BIT) der Handwerkskammer Dresden: „Unsere BITs halten bereits mit etlichen Hochschulen Kontakt, aber es gibt immer noch unterschiedliche Erwartungshorizonte zwischen Professor und Handwerksmeister.“ Aktuelle politische Themen wie



Dr. Andreas Handschuh, Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus, referierte zur Zusammenarbeit zwischen Handwerk und Hochschulen. Foto: Antje Andrich

Gebäudeenergiegesetz, Industriestrom, Arbeitszeiterfassung oder Fachkräftemangel standen im Mittelpunkt des Berichts vom Kammer-Präsidenten. Er informierte zur repräsentativen Umfrage zur Selbständigkeit, welche die Handwerkskammer Dresden durchgeführt hat: „Rund die Hälfte der sächsischen Handwerker empfehlen nicht die Selbständigkeit - das ist ein Weckruf. Wir müssen in unserem Zukunftsdialog darüber sprechen, weshalb das Unternehmertum nicht mehr attraktiv ist.“

Andreas Brzezinski ging in seinem Bericht auf die Konjunktur im ost-sächsischen Handwerk ein. Die konjunkturelle Lage hat sich zwar erholt, aber die sonst übliche Belebung im Frühjahr hat nicht stattgefunden.

Ebenso gab Andreas Brzezinski einen Überblick über aktuelle Ausbildungszahlen, anstehende Karriere-Messen, Maßnahmen zur Azubi-Gewinnung sowie zu Auslandsaktivitäten und zum Thema Ausbau A 4.

Beschlossen wurde u. a. die Fortführung der Imagekampagne, nachdem Ziele und Schwerpunkte der Kampagnenstaffel dargestellt und ein Überblick über das Verfahren der Kampagnenfortsetzung gegeben wurde. Ebenso wurde die Bildung einer Beitragskommission zur Anpassung der Beitragsregelungen beschlossen.

Ansprechpartner:
Andreas Brzezinski, Tel. 0351/4640-400,
E-Mail: hg@hwk-dresden.de



Gewohntes Bild: Stau auf der A4.

Foto: Adobe Stock

Forum nimmt Zukunftsfragen ins Visier

Vertreter des Handwerks debattieren über den schleppenden Bürokratieabbau und staatliche Regelungen

In njumii - das Veranstaltungszentrum in Dresden haben Handwerker und Interessenvertreter des Handwerks sich über langfristige Entwicklungen in Staat und Gesellschaft ausgetauscht. An dem Forum „Dialog des Handwerks“ nahmen Präsidenten verschiedener Handwerkskammern teil. Aus Dresden waren neben Jörg Dittrich und Andreas Brzezinski, Präsident bzw. Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, unter anderem Michael Wippler, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Bäckerhandwerks, sowie Arne Laß, Geschäftsführer der Bürgerschaftsbank Sachsen, Gast.

In der offenen Diskussion ging es unter anderem um den weiterhin schleppend verlaufenden Bürokratieabbau, die Tendenz des Staates, den öffentlichen Dienst immer weiter auszubauen sowie die Herausforderungen der Fachkräftegewinnung für das Handwerk.

Zu Beginn der Veranstaltung zeigte der renommierte Meinungsforscher Klaus-Peter Schöppner, langjähriger Geschäftsführer des Emnid-Institutes und heute der

Beratungsgesellschaft Mentefactum, in einem Vortrag Trends und Perspektiven auf. So stellte Schöppner eine zunehmende Risikoscheu und Absicherungsmentalität in Deutschland fest. Dies wirke sich auch negativ auf die Gründerkultur und die Innovationsfähigkeit aus.

Des Weiteren hob Klaus-Peter Schöppner hervor, dass der schleppende Bürokratieabbau die Wirtschaft zunehmend lähme, zumal die Tendenz eher zu mehr als weniger Papierkram neige. Notwendig seien Verständlichkeitstests für Formulare von Behörden.

In der anschließenden Diskussion zwischen den Forumsteilnehmern wurde nach Wege gesucht, wie das Handwerk nachhaltig gestärkt werden kann. So gelte es den Gang in die Selbständigkeit attraktiver zu gestalten und auch das Unternehmertum von unnötigen Belastungen zu befreien. Zudem sollte sich der Staat eher auf seine Kernaufgaben konzentrieren und weniger dirigistisch in die freie Wirtschaft und das dortige Marktgeschehen hinein regieren wollen.



Beim „Dialog des Handwerks“ wurde in njumii – das Veranstaltungszentrum über Weichenstellungen für die Zukunft diskutiert. Foto: Antje Andrich

Volontärin aus Frankreich in Handwerkskammer

Agathe Divol ist Politikwissenschaftlerin und unterstützt beim Austausch zwischen beiden Ländern

Vom Atlantik an die Elbe - auf diesen Weg hat sich Agathe Divol begeben. Die 25-jährige Französin wird für ein Jahr als internationale Volontärin an der Handwerkskammer Dresden tätig sein. Das heißt sie hilft in der Abteilung Internationale Beziehungen der Handwerkskammer Dresden Firmen beim Knüpfen von Kontakten in andere Länder, unterstützt bei Messeauftritten und begleitet Handwerker, die ein Praktikum oder einen Arbeitsaufenthalt im Ausland planen, bei der Vorbereitung.

„Ich freue mich auf diese spannenden Aufgabe“, sagt die Politikwissenschaftlerin, die während ihres Studiums auch ein Erasmus-Semester an der Universität Leipzig verbracht hat. „Daher kenne ich den Freistaat Sachsen schon ein wenig“, so die Französin, die in Toulouse, der Hauptstadt der südfranzösischen Region Languedoc-Roussillon/Midi-Pyrénées, aufgewachsen ist.

Im vergangenen Jahr schlossen die Chambre des Métiers et de l'Artisanat de Nouvelle-Aquitaine, kurz CMA, und die Handwerkskammer Dresden einen Kooperationsver-



Agathe Divol wird für ein Jahr insbesondere den deutsch-französischen Austausch unterstützen. Foto: Daniel Bagehorn

trag. Dieser sieht u. a. die Schaffung von Stellen für internationale Volontäre vor. Aufgaben der Volontäre sind zum einen den Wirtschaftsaustausch zwischen den Regionen und den Vereinigungen der Wirtschaft zu fördern, zum anderen auch den Dialog auf Seiten der politischen Interessenvertretung zu unterstützen und Auslandsaufenthalte von Handwerkern zu betreuen.

Die Region Nouvelle-Aquitaine mit Bordeaux als größter Stadt und Verwaltungssitz liegt im Südwesten von Frankreich. In ihr leben rund sechs Millionen Einwohner.

Ansprechpartner:
Agathe Divol, Tel. 0351/4640-409,
E-Mail: agathe.divol@hwk-dresden.de



Bei den Dreharbeiten: Zahntechniker-Azubi Kamil Adamik lernt von Tischlermeister Maik Brattig, wie mit einer traditionellen Gestellsäge gesägt wird. Foto: Johanna Schade

Plötzlich Tischler statt Zahntechniker

YouTube-Serie zur Nachwuchsgewinnung „An deiner Stelle! Azubi-Tausch“ startet mit dritter Staffel

Nachdem rund 130.000 Zuschauer die Azubi-Abenteuer der ersten beiden Staffeln der YouTube-Serie zur Nachwuchsgewinnung „An deiner Stelle! Azubi-Tausch“ verfolgt haben, ging Anfang Juni die dritte Staffel auf dem YouTube-Kanal der Handwerkskammer Dresden an den Start. In insgesamt vier Episoden tauschen sieben junge Handwerker aus ganz Ostachsen für einen Tag ihren Ausbildungsberuf und machen den Zuschauern dabei Lust auf eine Ausbildung im Handwerk. Die neue Staffel fokussiert das Thema Nachhaltigkeit im Handwerk - alle beteiligten Betriebe leisten dazu auf ihre eigene Weise einen Beitrag. Welcher das jeweils ist, erfährt man in den kurzweiligen Episoden, sagt Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, zum Start der neuen Staffel. „Nachhaltigkeit ist für die Generation Z ein wichtiges Thema und fließt mit in die Berufswahl ein. Das Handwerk hat hier gewerkeübergreifend viel zu bieten - denn nicht umsonst heißt es, dass man im Handwerk Klimaschutzler von Beruf werden kann“, so Brzezinski.

Wegen seinem Sinn für filigrane Arbeiten und Ästhetik hat sich Kamil Adamik nach seinem Abitur für die Ausbildung zum Zahntechniker bei der Büker Zahntechnik KG in Dresden entschieden. Wenn er alles richtig macht, fällt seine Arbeit eigentlich Keinem mehr auf, sagt der 21-Jährige über seinen Job. Denn die Zahnprothese - egal ob Reparaturauftrag oder Neuanfertigung - soll am Ende möglichst natürlich wirken und das bis ins letzte Detail. „Durch uns kann ein Patient wieder richtig lächeln und am gesellschaftlichen Leben teilnehmen - das motiviert mich im Job am meisten“, sagt der Auszubildende.

Tischler statt Zahntechniker

Für die YouTube-Serie tauschte Kamil seine filigranen Werkzeuge im Dentallabor gegen Hobel und Säge in der Holzwerkstatt und schnupperte für einen Tag in den Ausbildungsberuf des Tischlers. In der Möbelmanufaktur Rettinghaus GmbH in Langebrück versuchte er sich z. B. am traditionellen Sägen mit einer Gestellsäge: „Es war viel schwerer als es aussah und am Anfang habe ich auch schief gesägt“, erinnert sich Kamil an seinen Tauschtag. Gemeinsam mit

Tischlermeister Maik Brattig durfte Kamil auch beim Zuschnitt mit einer Kreissäge helfen und selbst Türen an einem Schrank einhängen. „Die Zeit ist super schnell vergangen und ich fand es spannend den gesamten Arbeitskreislauf in der Werkhalle einmal zu durchlaufen. Auch den Mix aus digitaler und Handarbeit hätte ich gar nicht so erwartet“, sagt der 21-Jährige. Auf die Frage, ob er sich den Tausch-Job dauerhaft vorstellen könnte, hat Kamil aber eine klare Antwort: „Holz als Werkstoff kann ich mir schon vorstellen, ich bleibe aber trotzdem lieber bei meinen Gebissen.“ Den Tauschtag von Kamil und seiner Tauschpartnerin, der angehenden Tischlerin Franziska Trepte, können Zuschauer in der zweiten Episode verfolgen. Getauscht haben außerdem eine Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk mit einem Zwillingsspaar, das Dachdecker bzw. Zimmerer wird, sowie ein Maler und Lackierer mit einem Rollladen- und Sonnenschutzmechatroniker.

www.hwk-dresden.de/azubitausch,
Ansprechpartner: Johanna Schade,
Tel. 0351/4640-446, E-Mail: johanna.schade@hwk-dresden.de

„Die elektronische Übermittlung spart Ressourcen“

Erik Bodendieck, Präsident der Sächsischen Landesärztekammer, über die elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung

Seit Anfang des Jahres müssen Arbeitgeber Krankmeldungen digital bei der Krankenkasse erfassen. Die sogenannte elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung soll für weniger Bürokratie sorgen. Über das neue Verfahren und dessen Auswirkungen hat die Deutsche Handwerks Zeitung mit Erik Bodendieck gesprochen. Er ist Facharzt für Allgemeinmedizin mit eigener Niederlassung in Wurzen und seit dem Jahr 2015 Präsident im Ehrenamt der Sächsischen Landesärztekammer.

Nutzen alle Ärzte das Verfahren der elektronischen Übermittlung? Wie häufig werden dennoch Papierbescheinigungen für den Arbeitgeber ausgestellt?

Die elektronische Arbeitsunfähigkeits-Bescheinigung, kurz eAU, ist für alle Ärzte seit dem 1. Januar 2023 verbindlich. Die meisten Ärzte nutzen die elektronische Übermittlung auch. Da jedoch noch nicht alle Arbeitgeber auf das neue Verfahren umgestiegen sind, stellen Praxen



Erik Bodendieck
Präsident Landesärztekammer Sachsen
Foto: Landesärztekammer

zumeist weiterhin einen Ausdruck aus, um nachträgliche Anfragen nach einer Papierbescheinigung zu vermeiden. Wir befinden uns hier noch in einer Übergangsphase. Das wird sich mit der Zeit ändern.

Inwiefern erleichtert das elektronische Abrufverfahren die Abläufe?

Am Anfang gibt es definitiv durch das Abrufverfahren mehr zeitlichen Aufwand: Einloggen - Maske befüllen, frühestens am nächsten Tag wieder einloggen, abrufen, elektronisch dokumentieren. Das kostet viel Zeit. Aber wenn die Betriebe das neue Verfahren intern digitalisieren und

geschäftsbereichsübergreifend nutzen, dann spart man längerfristig Ressourcen. Außerdem kann man das Verfahren auch an externe Dienstleister übertragen.

Manche Handwerksbetriebe empfinden das Abrufverfahren als unnötig kompliziert. Welche Tipps haben Sie für Arbeitgeber, um das eAU-Abrufverfahren möglichst effizient zu nutzen?

Betriebe sollten technische Anwendungen nutzen, die Firmen- und Mitarbeiterdaten speichern können und einmal eingetragene Daten bei jeder neuen eAU des Mitarbeiters mit einem Klick übertragen. Man kann auch Abrufe bündeln, also AU-Meldungen sammeln, und vielleicht nur an zwei Tagen pro Woche abrufen. Und wenn sich die neuen Arbeitsabläufe erst einmal eingespielt haben, dann ist es auch nicht mehr kompliziert.

Ansprechpartner für Arbeits- und Sozialrecht in der Handwerkskammer Dresden:
Uta Görbert, Tel. 0351/4640-453,
E-Mail: uta.goerbert@hwk-dresden.de

KURZ NOTIERT

Neuer Mindestlohn für Maler und Lackierer

Seit dem 1. Mai gelten neue Mindestlöhne im Maler- und Lackierhandwerk. Demnach müssen mindestens 12,50 Euro pro Stunde für ungelernete Arbeitnehmer und 14,50 Euro für gelernte Arbeitnehmer gezahlt werden. Die Mindestlöhne steigen zum 1. April 2024 auf 13 Euro pro Stunde für ungelernete Arbeitnehmer und 15 Euro für gelernte Arbeitnehmer. Auskünfte zum Inhalt von Tarifverträgen erteilen neben den Innungen und Landesinnungsverbänden als Tarifpartner auch die Gewerkschaften für ihre Mitglieder. Auch sind einige Bundesinnungsverbände inzwischen dazu übergegangen, allgemeinverbindliche Tarifregelungen ins Internet einzustellen.

Ansprechpartner:

Uta Görbert, Tel. 0351/4640-453,
E-Mail: uta.goerbert@hwk-dresden.de

Neuer Landesobermeister

Bäckermeister Stefan Richter aus Kubschütz (Bäckerinnung Bautzen) wurde auf der Jahresmitgliederversammlung des Landesinnungsverbandes Saxonia des Bäckerhandwerks Sachsen Anfang Juni in Chemnitz zum neuen Landesobermeister gewählt. Der 44-Jährige folgt auf Roland Ermer, der nach drei Amtszeiten nicht erneut kandidiert hatte und sich im Herbst als Präsident des Zentralverbandes des deutschen Bäckerhandwerks zur Wahl stellen wird. „Ich freue mich auf die künftige Zusammenarbeit mit dem Vorstand und den Mitarbeitern der LIV-Geschäftsstelle, der Akademie des Bäckerhandwerks Sachsen und natürlich den Innungen. Denn nur gemeinsam können wir es schaffen, unser schönes Handwerk zu erhalten und die Rahmenbedingungen positiv zu beeinflussen, damit junge Nachwuchsbäcker wieder einen Handwerksbetrieb übernehmen und ihre Leidenschaft zum Beruf machen können“, sagte Richter vor den Delegierten aus den 13 sächsischen Bäckerinnungen.



Stefan Richter (r.) übernimmt das Amt von Roland Ermer. Foto: André Bernatzky

Technikschaу zur langen Nacht der Wissenschaft

In Zusammenarbeit mit dem Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk nimmt die Handwerkskammer Dresden in diesem Jahr erstmals an der langen Nacht der Wissenschaft in Dresden teil. Am 30. Juni können Neugierige ab 17 Uhr in njumii - das Bildungszentrum des Handwerks u. a. Einblicke in den 3D-Druck, Drohnen-Flug und moderne Robotertechnik erhalten. Experten werden in Vorträgen Einblick in die neuesten Entwicklungen und Anwendungen in diesem Bereich geben.

www.wissenschaftsnacht-dresden.de

Neue Beraterin für Fragen rund um die Ausbildung

Silvana Arnold hilft Betrieben bei der Besetzung von Lehrstellen in den Landkreisen Görlitz und Bautzen

Silvana Arnold verstärkt ab sofort das Team der Ausbildungsberatung der Handwerkskammer Dresden. Die gebürtige Lausitzerin ist dabei vorwiegend für die Handwerksbetriebe in den Landkreisen Görlitz und Bautzen erste Ansprechpartnerin bei allen Fragen rund um die Ausbildung. Daher wird sie ein Büro am Sitz der Kreishandwerkerschaft Görlitz in der Melanchthonstraße beziehen. Als Projektmitarbeiterin des Programms „Passgenaue Besetzung - Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen bei der passgenauen Besetzung von Ausbildungsplätzen sowie bei der Integration von ausländischen Fachkräften“ steht sie dabei sowohl Unternehmen, die ihre Lehrstellen besetzen wollen, als auch Jugendlichen, die auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz, zur Verfügung.

Als langjährige Ausbilderin bringt sie Erfahrung im Umgang mit der jungen Generation mit. „Gerne möchte ich dabei helfen, dass die Ausbildungsbetriebe und Schulabgänger auf der Suche nach einer Lehrstelle zusammenfinden“, so Silvana Arnold.

Betriebe können der Beraterin sowie ihren Kollegen in Dresden ihren Bedarf an Auszubildenden melden. Die Projektmitarbeiter suchen den dazu passenden Jugendlichen aus, führen bei Bedarf Beratungsgespräche durch und



Silvana Arnold
Projektmitarbeiterin
Passgenaue Besetzung
Foto: Daniel Bagehorn

übernehmen die verwaltungstechnischen Aufgaben und die Vorarbeiten bis zum unterschreibensreifen Vertrag. Zusätzlich unterstützt Silvana Arnold beim Aufbau von Kooperationen zwischen Handwerksbetrieben und Schulen.

Das Projekt Passgenaue Besetzung wird durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz und den Europäischen Sozialfonds gefördert. Im Mittelpunkt der Maßnahme stehen die kleine beziehungsweise mittelständische Betriebe und deren Versorgung mit (zukünftigen) Fach- und Nachwuchskräften. Aktuell konzentrieren sich dabei laut Angaben des Ministeriums deutschlandweit rund 140 geförderte Berater auf die Besetzung der zahlreichen freien Lehrstellen mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Ansprechpartner:

Silvana Arnold, Tel. 03581/428-528,
E-Mail: silvana.arnold@hwk-dresden.de

Tradition und Innovation vereint

Angehende Zimmerermeister im Gespräch

2021 drückte Jan-Phillip Geßner, der als Model für die Imagekampagne des Handwerks posierte, selbst noch die Schulbank in njumii - das Bildungszentrum des Handwerks. Heute ist der Zimmerermeister aus Hainewalde hauptberuflich bei der Zimmerei und Denkmalsanierung Dresden GmbH als Meister angestellt und im Nebenerwerb selbstständig in Hainewalde. Außerdem ist er als Dozent sowie ehrenamtlich im Prüfungsausschuss tätig. Dass sein Beispiel Nachahmer findet, darüber freut sich auch der sächsische Landesinnungsmeister und Obermeister der Zimmererinnung Dresden Ralf Lepski.

„So wie der Klasse von Herrn Geßner damals stattete ich auch gern den aktuellen Meisterschülern einen Besuch ab, um mit ihnen über Innungsarbeit und die Zukunft ihres Gewerks zu sprechen“, so der 54-Jährige. „Denn Holz gibt es genug, aber einfach zu wenig Fachkräfte, die es gekonnt verarbeiten“, appelliert er an die Handwerkskollegen. Den 18 Meisterschülern - die von der Küste bis aus Bayern stammen - bot er eine Schnuppermitgliederschaft in der Innung an und

betonte: „Wer von euch Unterstützung braucht oder sich mit Kollegen austauschen möchte, für den sind wir da. Ihr müsst es nur nutzen!“

Während einige der Meisterschüler wie Jo Holzmann aus Dresden, Fabian Adolphs aus Hoyerswerda oder Simon Lorenz aus Freital auf langjähriger Wanderschaft bereits wichtige Erfahrungen gesammelt haben, wollen zum Beispiel Philipp Dreher aus Bannewitz, Lorenz Mögel aus Löbau und Patrick Heiduschka aus Dresden als angestellte Meister durchstarten. Circa die Hälfte der Klasse möchte eine Nachfolge antreten oder sich selbstständig machen. So ist Axel Rien aus Dippoldiswalde, der zum vierten Mal Vater wird, bereits Unternehmer und möchte nach dem Abschluss gern Mitarbeiter einstellen. Und dem ein oder anderen hat es sogar so gut in Dresden gefallen, dass er gleich eine zweite Meisterschüler dranhängt. Hannes Janker aus Röthenbach ist dann bestens gewappnet, um den Familienbetrieb - eine traditionsreiche Dachdecker- und Zimmererfirma in Mittelfranken - einmal fortzuführen.



Stolz posiert die aktuelle Meisterklasse im Zimmerhandwerk mit dem sächsischen Landesinnungsmeister und Obermeister der Zimmererinnung Dresden Ralf Lepski (l.) in zünftiger Kluft vor dem überdimensionalen Banner, das für die Meisterschüler im Handwerk wirbt.
Foto: Julia Stegmann-Schaaf



Robin Müssig aus Zittau fand per Instagram zu seinem Ausbildungsberuf des Fliesen-, Platten- und Mosaiklegers.

Foto: André Wirsig

Per Instagram zum Job

Robin Müssig lernt den Beruf des Fliesenlegers – Auf sein Handwerk und seinen Ausbildungsbetrieb aufmerksam wurde er im Internet

Messen, verlegen, verfugen – so sieht der Berufsalltag von Robin Müssig aus. Der 24-jährige Zittauer lernt das Handwerk des Fliesen-, Platten- und Mosaiklegers. In Oderwitz bei PT Fliesen & Innenausbau geht Müssig seit dem Herbst des vergangenen Jahres in die Lehre. „Ich bin direkt mit auf den Baustellen unterwegs. Das heißt ich packe mit an, wenn wir zum Beispiel für Privatleute neue Bäder einbauen oder alten Räumen mit unseren Fliesen und Platten ein vollkommen neues cooles Design verpassen“, freut sich der junge Oberlausitzer.

Seinen Traumberuf gefunden hatte der 24-Jährige dabei eher per Zufall. „Auf Instagram stolperte ich über die Seite meines heutigen Ausbildungsbetriebes. Es hat mir gefallen, wie Geschäftsführer Patrick Tschotow dort über sein Handwerk spricht. Er zeigt was alles möglich ist im Innenausbau. Alles sieht wahnsinnig toll aus“, erinnert sich Robin Müssig. Also bewarb sich der Oberlausitzer, zeigte bei einem Praktikum sein Talent und unterschrieb schließlich seinen Ausbildungsvertrag im Handwerk.

Insgesamt drei Jahre dauert die Lehrzeit zum Fliesen-, Platten- und

Mosaikleger. Neben der Ausbildung im Betrieb lernen die Azubis im ersten Lehrjahr auch in der Berufsschule in Löbau sowie im überbetrieblichen Ausbildungszentrum (ÜAZ) in Bautzen. „Während wir Fliesenleger im ersten Lehrjahr im ÜAZ noch gemeinsam mit den Maurern, Malern und Zimmerern die Grundlagen verschiedener Baustoffe und Materialien lernen, geht es ab dem zweiten Lehrjahr für uns nach Leipzig, um dann dort alles speziell für den Beruf des Fliesenlegers gelehrt zu bekommen“, erläutert Robin Müssig. Dabei geht es dann auch um die Sicherheit und den Gesundheitsschutz, den Umweltschutz und die Nachhaltigkeit sowie den Einbau von Dämmstoffen und das Erstellen eines Arbeits- und Ablaufplanes. „Als Fliesenleger muss man rechnen können, sauber und gründlich arbeiten und auch körperlich fit sein. Der Kleber und die Fliesen haben ihr Gewicht. Und wenn die Baustelle im vierten Stock ist, heißt es mitunter die Sachen dort hinaufzuschleppen“, berichtet der 24-Jährige.

Auf den Baustellen agiert Robin Müssig dabei nicht allein. Im Team mit einem oder mehreren Gesellen bringt er Räume nach den Wünschen

der Kunden auf Vordermann. „Außerdem arbeiten wir auch immer eng mit den anderen Gewerken zusammen“, erklärt der Zittauer. „So müssen wir uns bspw. mit den Anlagenmechanikern für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik abstimmen. Es ist doch fatal, wenn die Fliese schon an der Wand klebt, aber genau dort noch eine Leitung verlegt werden muss.“

Beim Verlegen von Fliesen ist also Maßarbeit gefragt und das auch schon im Vorfeld - nur mit exakten Berechnungen wird Material bestellt und der Untergrund mit Dämm- oder Speerschichten vorbereitet. Sind dann einmal alle Fliesen verlegt - im Oderwitzer Betrieb kommen auch immer wieder Platten mit bis zu 3,20 Meter Kantenlänge zum Einsatz - verfugen die Fliesenleger die Flächen, sodass sich ein ebenes und gestalterisch schönes Gesamtbild ergibt. „Es entstehen echt coole Bäder. Mal ist der Boden auch ganz in Schwarz gehalten und gewinnt so eine besondere Optik“, beschreibt Robin Müssig

Ansprechpartner bei der Handwerkskammer Dresden: Göran Zerbe, Tel. 0351/4640-971, E-Mail: goeran.zerbe@hwk-dresden.de

Wahl 2024: Botschaften zum Handwerk in Wahlprogrammen der Parteien erwartet

Pressekonferenz des Sächsischen Handwerkstages in Dresden

Mit Blick auf die Landtagswahl 2024 erwartet der Sächsische Handwerkstag von Parteien, die sich um ein Regierungsmandat bewerben, schon jetzt einen offensiven Dialog mit der Wirtschaft. In den Wahlprogrammen müssten von vornherein auch Forderungen des Handwerks berücksichtigt und mit konstruktiven Lösungsansätzen verknüpft werden, wie Präsident Jörg Dittrich am 5. Juni 2023 vor Medienvertretern in Dresden sagte.

Laut Dittrich ist das Handwerk, das landespolitisch deutlich mehr Beachtung als bisher gebührt, entschlossen, „auch künftig aktiv zu einer nachhaltigen Stärkung des Wirtschaftsstandortes Sachsen beizutragen“. Nötig seien allerdings bessere Rahmenbedingungen für die gewerbliche Wirtschaft im Land. Zu diesem Zweck habe das Handwerk Forderungen und Erwartungen an die künftig Regierenden in fünf Kernpunkten gebündelt, die der Bewertung der Wahlprogramme zugrunde gelegt werden sollen.

Schwerpunkte des Handwerks betreffen 1. bessere Standortbedingungen in Stadt und Land (innere Sicherheit, Ausbau von Verkehrswegen, Internet- und Mobilfunkverbindungen), 2. stärkere Anreize für berufliche Selbstständigkeit (Erhö-



Jörg Dittrich und Tobias Neubert, Präsident und Vizepräsident des Sächsischen Handwerkstags, im Plenarsaal des Landtags.
Foto: Frank Wetzel

hung Meisterbonus, Begrenzung Steuerlast, Tarifpartnerschaft-Autonomie), 3. mehr Wertschätzung für die Berufsausbildung (verpflichtende Berufsorientierung unter Einbeziehung der Wirtschaft in allen Schulformen), 4. eine systematischere Erschließung von Fachkräfte-Potenzialen (aus dem In- und Ausland) sowie 5. „echte Entlastungseffekte“ für Unternehmer beim Abbau bürokratischer Auflagen.

Ungeachtet von zumeist noch gut gefüllten Auftragsbüchern zeigen sich viele Betriebe - wegen noch immer relativ hoher Energie- und

Rohstoffpreise - zu Geschäftserwartungen fürs Sommerhalbjahr eher skeptisch. Zudem litten vor allem Baubetriebe unter erhöhten Kapitalmarkt-Zinsen bei kreditfinanzierten Investitionen sowie unter energetischen Auflagen. „Weil dadurch der Konjunkturmotor für den gesamten Wirtschaftsbereich stottert, sind Signale für einen echten Aufschwung bislang nicht zu erkennen“, resümierte Handwerkstag-Vizepräsident Tobias Neubert. Erst eine stärker abflachende Inflationsrate werde die Nachfrage nach Handwerksleistungen wieder steigen lassen.

NACHRUF

Marian Tyrzyk verstorben

Der langjährige Präsident der Handwerkskammer Gostyn in Polen, Marian Tyrzyk, ist im Alter von 79 Jahren verstorben. „Aufgrund seiner herzlichen Art und seinem überdurchschnittlichen persönlichen Engagement hat er maßgeblich dazu beigetragen, dass zwischen den Handwerkskammern Gostyn und Dresden seit der ersten Begegnung 2005 ein enger Austausch besteht. Dabei ist sein zentrales Element das friedliche Aufeinanderzugehen“, würdigt Präsident Jörg Dittrich das Engagement des Malermeisters und Unternehmers. Tyrzyk hatte sich 1967 selbstständig gemacht und sich ehrenamtlich für das Handwerk in der Region engagiert. 1995 wurde er zum Präsidenten der Handwerkskammer Gostyn gewählt, 2014 zum stellvertretenden Präsidenten der großpolnischen Handwerkskammer. Für sein außerordentliches Engagement war Marian Tyrzyk von der Handwerkskammer Dresden im vergangenen Jahr mit der „Goldenen Ehrennadel mit Brillant“ ausgezeichnet worden.

PERSONALIEN

Katrin Zache wiedergewählt

Die Mitglieder der Elektroinnung Meißen-Radebeul haben Elektroinstallateurmeisterin Katrin Zache erneut zu ihrer Obermeisterin gewählt und somit im Amt bestätigt. Zache, deren familiär geführter Handwerksbetrieb in Diera-Zehren ansässig ist, führt seit dem Jahr 2018 im Ehrenamt die Innung. Zu ihrem Stellvertreter wurde von den Mitgliedern der Innung Sten Kirschner aus Arnsdorf gewählt. Weitere Vorstandmitglieder sind Michael Hoffmann aus Nossen, Karsten Maume, Peter Krause und Christian Hilscher (alle drei aus Radebeul) sowie Mirko Franze aus Niederau. Die Elektroinnung Meißen-Radebeul vertritt die Interessen von 39 Mitgliedsbetrieben im Landkreis Meißen.

Hendrik Schütze als Obermeister bestätigt

Hendrik Schütze ist ein Ofenbauer, der für sein Handwerk brennt. 2018 wurde er erstmals zum Obermeister gewählt. „Wir sind ein kleiner Berufszweig und brauchen eine umso stärkere Lobby. Deshalb wünsche ich mir, dass die Innungen im Kammerbezirk Dresden stärker zusammenrücken“, so Schütze, der auch Mitglied im Fachverband SHK Sachsen ist und sich in einer bundesweiten Kommission für Fachregeln der Ofenbauer engagiert. Kachelofen-, Luftheizungs- und Fliesenlegermeister Hendrik Schütze ist von den Mitgliedern der Innung des Kachelofen-, Luftheizungs- und Fliesenlegerhandwerks Ostsachsen als Obermeister in seinem Amt bestätigt worden. Auf ihrer jüngsten Sitzung wählten die Innungsmitglieder den Großenhainer für fünf weitere Jahre in das Ehrenamt. Ihm zur Seite steht Frank Altmann als Stellvertreter. Zum Vorstand gehören außerdem Andreas Löffler, Jürgen Damm, Christof Singer und Uwe Kambor.

IMPRESSUM

Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski,
Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden,
Tel. 0351/4640-30, Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de